

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dönhofsstraße 12 bis 14 bzw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Druckerei: C. G. Neumann, Neudammstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Weichenheim (Tel. Nr. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 299

Halle, Dienstag den 31. Oktober

1916

## Russische Stellungen östlich der Karajowka erstürmt.

### Die Beute der Armee Falkenhayn: Ueber 10000 Mann gefangen, 37 Geschütze und 47 Maschinengewehre erbeutet.

(S. 2. B.) Großes Hauptquartier, 31. Oktober. Ostlicher Kriegsausflug: Seeresgruppe Kronprinz. Ungünstige Witterungsverhältnisse schränken die Geistesfähigkeit an der Somme ein. Abteilungen des Gegners, die gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich von Lesbois vorgingen, wurden durch unser Feuer zurückgedrängt. Der gegen Le Malonne gerichtete Angriff einer französischen Kompanie scheiterte; ebenso mißlang der Versuch, mit Kangranatentruppen in unsere neuen Gräben südlich von Vaches einzudringen.

Ein Angriff härterer französischer Kräfte gegen Ablancourt und südwestlich der Straße Chaulmes—Villons kam in unserem Abwehrfeuer nicht zur Durchföhrung.

Seeresgruppe Kronprinz: Auch im Maas-Gebiet war es ruhiger als an den Vortagen. Nur in Gegend von St. Mihiel erreichte das Artilleriefeuer zeitweilig größere Stärke.

Ostlicher Kriegsausflug: Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern. Im Morgenrauschen griff der Russe nach früherer Feuerleistung unsere Schützentruppen an und wurde an: er ist blutig abgewiesen worden. Nordwestlich von Verelecote am oberen Etr hatten Vorstöße einen für uns günstigen Ausgang.

Auf dem Etwier der Karajowka nahmen ottomanische Truppen im Sturm mehrere russische Stellungen des Feindes nordwestlich von Molosow; dieser südlich benachbarten

sich deutsche Regimenter wichtiger Höhenstellungen westlich von Holt-Straslesle und vielen Gegenangriffe der Russen ab.

Vier Offiziere, 170 Mann, neun Maschinengewehre sind eingegriffen. Südwestlich von Stanislaw blieb ein Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der liebenbürgischen Eitroni Nahe. Im südlichen Grenzgebirge dauerten trotz starken Nebels und zeitweiliger Schneestürme die Kämpfe an.

Nördlich von Compolna und bei Boerzen, nördlich von Najosa, verdrängten die Rumänen ebenfalls, ihnen entzogene Höhen zurückzugewinnen.

Zeit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals

der Infanterie v. Falkenhayn 151 Offiziere, 9920 Mann zu Gefangenen gemacht und außer vielem anderem Kriegsmaterial den Rumänen an Beute 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und eine Föhrer abgenommen.

Falken-Kriegsausflug: Seeresgruppe des Generalleutnants v. Bayern. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front: Nach anfänglichem Erfolge wurden irdische Abteilungen im Etwier des Cerna-Flusses durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verdrängt in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubenborff.

## Die Ausgleichs-Behandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

(Z. U.) Budapest, 31. Oktober. Ein österreichischer Staatsmann, der in nahen Beziehungen zu dem Ministerpräsidenten Stürgkh stand, erklärte dem Ministerpräsidenten Stürgkh, dass die zweite Bedingung war, dass Oesterreich hinsichtlich der ungarischen Certe zu den gemeinsamen Ausgaben der Donaumonarchie gewisse Konzessionen bewilligte, während Ungarn in wirtschaftlichen Fragen Entgegenkommen zeigen würde. In dem Ministeramt, der kurz vor der Verurteilung des Ministers des Innern

in seiner Durchführung nicht anders erfolgen konnte, als das er auf Grund des § 14 der Verfassung in Kraft treten solle. Stürgkh legte Stürgkh großes Gewicht. Die zweite Bedingung war, dass Oesterreich hinsichtlich der ungarischen Certe zu den gemeinsamen Ausgaben der Donaumonarchie gewisse Konzessionen bewilligte, während Ungarn in wirtschaftlichen Fragen Entgegenkommen zeigen würde. In dem Ministeramt, der kurz vor der Verurteilung des Ministers des Innern

Prinz Söhenlohe stattfand, fragte dieser den Grafen Stürgkh, ob es sich bewahrheitete, dass er den Ausgleich mittels des § 14 durchführen wolle. Stürgkh antwortete ausweichend, wobei er durchdringend ließ, dass ein Ausgleich bereits einmal auf diesem Wege durchgeführt worden sei. Darauf zog Prinz Söhenlohe die Konsequenzen; er wollte zurücktreten. Auf hohen Wunsch willigte er aber ein, unter dem Vorwande der Krankheit beurlaubt zu werden. Herr von Koerber,

der die Mission der Abstimmung des Parlamentes in Oesterreich übernommen hat, will nun den Ausgleich wie auch die Losenfrage auf parlamentarischem Wege erledigen. Aus diesem Grunde sind die Minister des Handels und der Finanzen Szigmüller und Sech, die bisher die Ausgleichsverhandlungen führten, in das neue Kabinett nicht hinübergenommen worden. Das Ausgleichsmaterial muß nun erneut beraten werden. Inwiefern ist sicher, dass eine Einigung erzielt wird.

### Die Kriegsziele Italiens.

Lugano, 31. Oktober. Der Minister D'Isolati gab in einer Rede in Gremio folgende Erklärungen über Italiens Kriegsziele ab: Niemand denke an die Unterdrückung deutscher Freiheit, sobald Deutschland von Militarisierung befreit ist; Oesterreich-Ungarns. Die deutsche und ungarische Monarchie müssen frei werden, damit erst werde nach Deutschland der Weg nach dem Osten verpflügt. Die Rede ist als Ausdruck des italienischen Größenwahns bemerkenswert, namentlich angesichts der bescheidenen Stellung Italiens innerhalb des Völkerverbundes. In Italien werden übrigens Befürchtungen geäußert, die Verbündeten könnten einen vorzeitigen Frieden an Kosten Italiens schließen. Die „Tribuna“ mahnt die Verbündeten, zu bedenken, daß Italien ein kleiner Gebietsgewinn zur Zerstückelung Oesterreichs nicht genüge, nur italienische Gebietsveränderungen im östlichen Mittelmeer böten eine Gewähr für die Zukunft.

### Befürchtungen in Südrußland.

Stockholm, 31. Oktober. Der finnische Kaiserin Königin der russischen und rumänischen Truppen in der Dobrudscha hat in den überflüssigen Sommermonaten eine tiefe Neugierigkeit hervorgerufen. Inzwischen werden, wie die „Helsingfors Tidning“ meldet, die Maßnahmen der russischen Seeresleistung sehr kritisiert und allgemein als verfehlt bezeichnet. Das Vertrauen zu der Föhrung, das nach den schweren Niederlagen des vorigen Jahres sich erst wieder im Laufe des Sommers befestigen konnte, ist aufs neue schwer erschüttert.

### Rumäniens Munitionsmangel.

Bern, 31. Oktober. Dem Walliser „Ecolo“ zufolge sind in Rom auf diplomatischem Wege Nachrichten aus Bukarest eingetroffen, wonach die Frage des Munitionsmangels für Rumänien nicht so dringlich und wichtig sei, als die Beschaffung von Kriegsmaterial und besonders Munition. In dieser Hinsicht tue Rußland alles, um Rumänien zu helfen, den Kampf fortzuführen.

### Die diesjährige rumänische Ernte.

Budapest, 31. Oktober. Der „Economiste Europeen“ veröffentlicht folgende amtliche Angaben über die rumänische Ernte: Weizen 27.400.000 Hektoliter gegen 31.448.292 im Jahre 1915; Gerste u. Futtergerste 10.560.000 Hektoliter gegen 10.109.752 im Jahre 1915; Hafer etwa 10.000.000 Hektoliter gegen 10.298.548 im Jahre 1915. Für Reis liegen keine Angaben vor, doch ist die Ernte in drei Fünfteln gut, in lediglich dem Durchschnitt entsprechend, in einem schlechten. Am 1. 7. 16 betragen die fischbaren Bestände am Getraide 16.174.679 Hektar gegen 17.252.329 am 1. Juni 1916 und 12.289.812 am 1. Juli 1915. Davon entfallen 4.283.150 Hektar gegen 4.283.150 auf Weizen, 198.309 auf Weizenmehl, 87.869 auf Roggen, 3.206.392 auf Gerste, 623.209 auf Hafer und 7.825.801 auf Mais.

### Die Stabener in Nord-Epirus.

(Z. U.) Amsterdam, 31. Oktober. Nach Meldungen aus London an ein holländisches Blatt hat die italienische Gesandtschaft in Athen der griechischen Regierung die Versicherung gegeben, daß die Befreiung des Nord-Epirus durch italienische Truppen nur vor-

überzogen und absolut von keinem Einfluß für das sei, was später mit dem Lande geschehen werde.

### Der U-Kreuzer-Krieg.

(Z. U.) Kopenhagen, 31. Oktober. Die dänischen Besuche im Oktober bestanden sich auf 6 Segelschiffe und 4 Dampfer, während sein Kriegsbeginn bis Ende Sept. insgesamt nur 47 Schiffe verloren gekommen sind. Die größte Zahl dieser Verluste entfiel auf den Dänemark's Küsten vor sich.

### Der Krieg nach dem Kriege.

(Z. U.) Genf, 31. Oktober. Nach einer Meldung des „Matin“ erklärte Ministerpräsident Briand amerikanischen Zeitungsverlegern, die unter den Neutralen verbreitete Furcht, der Völkerverbund beschließen den Handelskrieg nach dem Kriege nicht nur gegen die Mittelmächte zu führen, sondern auch auf die Neutralen auszuweiten, sei lächerlich. Sie, die Entente, beschließen im Gegenteil den Weltfrieden von der Herrschaft Deutschlands zu befreien.

### Ein englisches Flugzeug von Engländern abgefangen.

Hambura, 31. Oktober. Das „Arbeitsblatt“ meldet inbricht aus London: Am 22. Oktober war ein deutscher Alzeer Bomber auf die Anlagen von Zeebrück. Der Alzeer wurde später von englischen Alzeern verfehlt, die ihn jedoch nicht mehr zu erreichen vermochten. Vor der Themensandung anerkennen die Verleger ein ziemlich tiefes Alzeer, das sie abschossen und das so in die Nordsee fiel. Die Admiralität machte bekannt, daß es sich hierbei wahrscheinlich um den deutschen Alzeer gehandelt habe, der Zeebrück heimföhrte. Als das abgefangene Flugzeug aufgeföhrt war, stellte es sich heraus, daß es ein englisches war. Der Alzeer war von Ramsgate zur Verfolgung des deutschen Alzeers aufgeföhrt, wurde aber, noch ehe er 1000 Meilen erreicht hatte, von den anderen englischen Verfolgern abgefangen. Der Alzeerführer ist schwer verletzt, sein Besatzer hatte sich durch Schwimmen gerettet.

### König Alfons' Friedensbemühungen.

Genf, 31. Oktober. Nach französischen Mitteilungen haben sich die Friedensbemühungen des spanischen Königs wieder verfehlt. Fast

täglich löst sich der König über alle Schritte zur Erlangung eines vernünftigen Friedens informieren.

### Abbe Wetterlós Friedensbedingungen.

Genf, 31. Oktober. Der „Courrier de Lausanne“ bringt einen Auszug aus einem Vortrag, den Wetterlós im Verlauf seiner Vortragsreisen durch Frankreich in Lausanne hielt. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete laut darin: Damit der Friede haltbar ist, und die Deutschen nicht in 10 Jahren mit dem härtesten Zwangsbesatz, als wir sie haben, ihren heutigen Zustand wiederherstellen können, muß die Macht des deutschen Reiches für immer abgeschwächt werden. Zu diesem Zweck muß man Polen, Schlesien, Galizien, Böhmen und Hannover befreien, jeden Autonomieanspruch von Deutschland und Oesterreich verbieten und einen Krieg für alle Kriegsschäden verlangen. Frankreich muß sich das ganze Gebiet zwischen Mosel und Rhein zurücknehmen, das und durch das historische Recht abhört und es durch die Übernahme des gesamten Rheinlandes gegen einen erheblichen Föhrer. Es wäre ein schwerer Fehler, der nicht wieder auf zu machen ist und tödliche Folgen haben würde, wenn infolge des Einflusses der Antiannektionisten unsere Ostgrenze nicht bis zum Rhein ausgedehnt würde, der unter natürlichen Umständen bilden. Man müsse den Deutschen die wichtigste Quelle ihres Wohlstandes, mit dem Eisen- und Kohlenminen und einer überflüssigen Produktion. Diese sie hätte Deutschland den Krieg nicht länger als sechs Monate aushalten können.

### Pariser Straßenbahnstreik.

Schweizer Grenz, 31. Oktober. Der Streik der Straßenbahnangestellten in Paris hat sich auf das Seinedepartement ausgebreitet. In Paris kam es zu vielen Zusammenstößen der Unzufriedenen mit der Polizei. Nur wenige Straßenbahnlinien verkehren, und zwar unter Bewachung der Polizei. Der Streikausbruch wird vom Arbeitsminister und dem Minister des Innern erlogen werden.

### Die amerikanischen Pröfidentchaftswahlen.

(Z. U.) Amsterdam, 31. Oktober. Aus Washington meldet die „Times“, daß die Demokraten vielleicht noch Hohen gewinnen werden. Der Ausgang des Wahlkampfes ist indes noch immer ungewiß.

